

SCHWERPUNKT KANTONSRAATSWAHLEN VOM 12. APRIL

Dafür haben sich die Kantonsräte eingesetzt

WAHLEN Wofür haben sich die Kantonsräte engagiert? Ein Überblick von A(mrein) bis Z(immermann).

Wenn die bisherigen Kantonsrätinnen und Kantonsräte am

12. April zur Wiederwahl antreten, stellt sich den Wählern die Frage, was die Volksvertreter in den vier vergangenen Jahren im Parlament bewegt haben – und wofür ihr Name steht. Über 200 Vorstösse haben die Parlamentarier aus dem

Bezirk Meilen in der zu Ende gehenden Amtszeit von 2011 bis 2015 eingereicht oder mitunterzeichnet; mehr als ein Drittel geht auf das Konto eines einzelnen Kantonsrats (siehe Artikel rechts). Angesichts der Fülle von Vorstössen

und Wortmeldungen im Rat erhebt der untenstehende summarische Überblick keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er soll Wählerinnen und Wählern aber eine Orientierung geben. Aufgeführt sind die Vertreter der SVP, FDP, SP,

der Grünliberalen, Grünen, der CVP und der EDU nach der Parteienstärke im Bezirk Meilen. Nicht berücksichtigt in der Übersicht wurde die Stäfner SP-Kantonsrätin Ursina Egli. Als einzige der 13 amtierenden Kantonsräte tritt sie

nicht mehr an. Die 27-Jährige hat beschlossen, den Rat nach nur vier Jahren zu verlassen. Gewählt worden war sie noch als Jusstudentin, nach dem Studienabschluss möchte sie nun ganz auf den Beruf setzen. *Michel Wenzler*

HANS-PETER AMREIN (SVP, KÜSNACHT)

Der Küsnachter Hans-Peter Amrein ist seit vier Jahren Kantonsrat und der wohl umtriebige Politiker im Zürcher Parlament. Die Liste seiner Vorstösse ist lang. Amrein, der in der Kommission für Staat und Gemeinden sowie in der Spezialkommission ZKB sitzt, meldet sich bei den unterschiedlichsten Geschäften zu Wort. Seine Anfragen, das beliebteste politische Instrument des Küsnachters, betreffen Vereinsmitgliedschaften des Kantons, einzelner Direktionen und Ämter, die «Intransparenz bei Berechnung von Betreuungskosten einzelner Heime», die Strategie der ZKB,

den «Abbau des Service public der Post», die Zukunft des leer stehenden Landgasthofs Guldenen, welcher der ZKB gehört, Honorare für Regierungsräte, die Rektorenwahl an der Universität, Preisabsprachen bei Strassenbauprojekten, die Zahl von Schutzräumen im Kanton, die Wirren rund um die Entlassung von Parteikollegen und Nationalrat Christoph Mörgeli (Stäfa) an der Universität und vieles mehr.



THERES WEBER-GACHNANG (SVP, UETIKON)

Die Uetikerin Theres Weber ist die amtsälteste Kantonsrätin aus dem Bezirk Meilen. Die SVP-Bezirksparteipräsidentin sitzt seit 1999 im Zürcher Parlament. Zu Beginn der laufenden Legislatur wurde sie in die Geschäftsleitung des Kantonsrats gewählt. 2013 wurde sie zweite Vizepräsidentin, vor einem Jahr erste Vizepräsidentin. Im Falle ihrer Wiederwahl am 12. April kann Theres Weber damit rechnen, dass sie Präsidentin des Kantonsrats und damit höchste Zürcherin wird. In dieser Funktion würde sie die Debatten im Kantonsrat leiten. Da Weber so-

wohl als Vizepräsidentin als künftig auch als Präsidentin eine staatsmännliche Aufgabe erfüllen muss, hat sie sich aus der Tagespolitik weitgehend zurückgezogen. Sie hat deshalb in der zu Ende gehenden Amtszeit 2011 bis 2015 keine Vorstösse eingereicht. Zu Wort gemeldet hat sich die ehemalige Pflegefachfrau nur vereinzelt, etwa zum Thema Onkologie und zu Spitalfragen.



CLAUDIO ZANETTI (SVP, GOSSAU)

Claudio Zanetti wohnte einst in Zollikon, ist später nach Gossau gezogen und will erneut als Vertreter des Bezirks Meilen wiedergewählt werden. Zanetti sitzt seit 2003 im Kantonsrat und ist in mehreren Kommissionen vertreten: So ist er Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Mitglied der Kommission für Bildung und Kultur und der Spezialkommission ZKB. Der versierte Redner ist in Ratsdebatten äusserst präsent. Er hat in den vergangenen vier Jahren auch zahlreiche Vorstösse eingereicht. Eine Fülle davon drehen sich um die Entlassung

von Parteikollegen und Nationalrat Christoph Mörgeli (Stäfa) am Medizinhistorischen Institut und die damit verbundene Universitätspolitik. Auch im Fall «Carlos» wurde er aktiv. Daneben setzte er sich unter anderem gegen überhöhte Krankenkassenprämien und für das Kantonsreferendum gegen den Staatsvertrag mit Deutschland bezüglich An- und Abflugverfahren am Flughafen Zürich ein.



ROLF ZIMMERMANN (SVP, ERLNBACH)

Der Erlenbacher Rolf Robert Zimmermann sitzt seit Ende 2012 wieder im Kantonsrat. Er rückte für seinen Parteikollegen Gregor Rutz nach, der Nationalrat wurde. Das Zürcher Parlament ist für Zimmermann nicht neu: 2010 hatte er schon einmal ein kurzes Gastspiel im Kantonsrat, als er für den Herrliburger Rolf Jenny nachrückte. Die Wiederwahl ein Jahr später schaffte er jedoch nicht. Zimmermann ist Mitglied der kantonsrätlichen Geschäftsprüfungskommission und der Spezialkommission ZKB. In seinen zwei Jahren im Kantonsrat hat der Erlenbacher kei-

ne eigenen Vorstösse eingereicht, aber vier mitunterzeichnet. So stellte er zusammen mit Hans-Peter Amrein eine Anfrage zum seit Jahren leer stehenden Landgasthof Guldenen, welcher der ZKB gehört. In einer weiteren mitunterzeichneten Anfrage kritisierte er die «Beletage-Lösungen» der ZKB im Zusammenhang mit der Frühpensionierung des Generaldirektors.



BEATRIX FREY-EIGENMANN (FDP, MEILEN)

Die Meilemerin Beatrix Frey-Eigenmann ist seit vier Jahren Kantonsrätin. Die Freisinnige, die in ihrer Gemeinde Finanzvorsteherin ist, konnte sich als Finanzpolitikerin profilieren und war eine Zeit lang als mögliche Nachfolgerin von Regierungsrätin und Finanzdirektorin Ursula Gut (FDP, Küsnacht) im Gespräch. Frey-Eigenmann ist Mitglied der Finanzkommission. Unter anderem machte sie sich mit einem Postulat für ein «Sanierungsprogramm statt Steuererhöhungen» stark. Zudem begleitete sie kritisch die Sanierung der kantonalen Pen-

sionskasse BVK. Weiter befasste sich Frey-Eigenmann, die Verwaltungsratspräsidentin des Spitals Männedorf ist, mit Spitalpolitik und der Pflegeversorgung im Kanton. Ebenso engagierte sie sich für Bildungsthemen. Unter anderem lancierte sie Vorstösse zum Bürokratieabbau in der Volksschule und zur Ausbildung von Gymnasiasten. Auch die Kinderbetreuung war ihr ein Anliegen.



KATHARINA KULL-BENZ (FDP, ZOLLIKON)

Die Zollikerin Katharina Kull-Benz ist seit 2003 Kantonsrätin. Sie ist Mitglied in der Kommission für Staat und Gemeinden. Zurzeit wirkt Kull stark beim neuen Gemeindegesetz mit, das sie als Zolliker Gemeindepräsidentin besonders betrifft. In einem Postulat stellte sie zudem den Amtszwang im Kanton Zürich in Frage, der Kantonsrat möchte diesen allerdings beibehalten. Vorstösse, die Kull mitunterzeichnet hat, betreffen den Bürokratieabbau in der Volksschule, die Bewilligung islamischer Kindergärten, das Beschwerderecht der

Gemeinden gegen die Entscheide der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde und die Kosten des Asylwesens für die Gemeinden. Im Asylwesen sei ungerecht, dass die Kosten in den letzten Jahren von Bund und Kanton auf die Gemeinden abgewälzt worden seien und jene Gemeinden, die stets ihre Aufnahmepflicht erfüllt hätten, mit Mehrkosten belastet würden.



PETER VOLLENWEIDER (FDP, STÄFA)

Der Stäfner Peter Vollenweider ist der amtsjüngste Kantonsrat aus dem Bezirk Meilen. Er sitzt erst seit einem Jahr im Zürcher Parlament. Vollenweider, der bei FDP-Präsident von Stäfa ist, rückte für seinen zurückgetretenen Parteikollegen Beat Walti (Zollikon) nach. Zu seinen Schwerpunkten gehören Finanzthemen. Er liess sich deshalb auch in die Finanzkommission wählen. Bis jetzt hat Vollenweider, der bei Amtsantritt angab, er müsse sich zuerst an den Ratsbetrieb gewöhnen, vier Vorstösse mitunterzeichnet. Zwei hat er als Erstunterzeich-

nender eingereicht. Dabei handelt es sich um eine Anfrage zu Spinoffs an der Universität und den Fachhochschulen sowie um eine Anfrage zum effektiven Mitteleinsatz in der Bildung. In der Ratsdebatte machte er sich für die Manifesta für zeitgenössische Kunst stark, die 2016 in Zürich stattfinden soll. Ebenso setzte er sich für die Erneuerung der Infrastruktur und des Museums Kyburg ein.



HANSPETER GÖLDI (SP, MEILEN)

Der Meilemer Hanspeter Göldi ist seit 2011 im Kantonsrat. Er ist Mitglied der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit. Im Rat meldete er sich denn auch vermehrt zu den Themen Berufsbildung und Fachhochschulen zu Wort. Sein einziger Vorstoss als Erstunterzeichner war eine Anfrage zur Allgemeinen Berufsschule Zürich (ABZ). Göldi störte es, dass beim Umbau der ABZ keine Mensa mehr eingeplant war. In der Ratsdebatte nahm er auch zu Spitalthemen Stellung. So kritisierte er, dass die Stadt Zürich dem Universitätsspital

zunächst den geplanten Modulbau im denkmalgeschützten Garten verweigern wollte. Ausserdem stellte er sich gegen die geplante Gewerbezone Biswind oberhalb Herrliberg. Mitunterzeichnet hat der SP-Präsident des Bezirks Meilen zudem eine Anfrage zur Umfahrung der Baustelle auf der Seestrasse in Küsnacht und Erlenbach. Er sorgte sich um die Sicherheit der Schulkinder.



THOMAS WIRTH (GLP, HOMBRECHTIKON)

Der Hombrechtiker Thomas Wirth ist seit acht Jahren Kantonsrat. Er sitzt in der Kommission für Planung und Bau. Auffallend war sein Engagement in der Debatte über die Revision des kantonalen Richtplans: Wirth stellte mehrere Minderheitsanträge, um gegen die Zersiedelung und den Verbrauch von Kulturland vorzugehen. Unter anderem war er gegen die geplante Gewerbezone oberhalb Herrliberg beziehungsweise für den Erhalt des Naherholungsgebiets Biswind. Wirth reichte auch eine Reihe von Vorstössen ein, die den Landschaftsschutz

betreffen. Zum Beispiel möchte er Autobahnen und Eisenbahnlinien in urbanen Landschaften überdecken. Weitere Vorstösse zum öffentlichen und individuellen Verkehr lancierte er mit dem Ziel, den CO₂-Ausstoss zu senken. Zusammen mit Maria Rohweder und Hanspeter Göldi stellte er zudem eine Anfrage zur Sicherheit bei der Baustellenumfahrung in Erlenbach und Küsnacht.



MARIA ROHWEDER-LISCHER (GRÜNE, MÄNNEDORF)

Die Männedörflerin Maria Rohweder ist seit 2006 Kantonsrätin. Die Grüne sitzt in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben und in der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen. Im Rat nahm sie unter anderem Stellung zu den Geschäftsberichten und Rechnungen der Zürcher Kantonalbank und den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich. Die ZKB solle, so wünschte sie sich zum Beispiel, ganz auf den Handel mit Agrarrohstoffen verzichten. Ebenso kämpfte sie in der Ratsdebatte dafür, dass das Gebiet Biswind oberhalb von

Herrliberg erhalten und nicht einer Gewerbezone geopfert wird. Weiter setzte sie sich für den Seeuferweg, den öffentlichen Verkehr, mehr Klimaschutz und Energieeffizienz ein und stellte sich gegen die Pistenverlängerung am Flughafen. Ihre einzige Anfrage als Erstunterzeichnerin betrifft die Sicherheit auf der Ausweichroute durch Erlenbach und Küsnacht wegen der Baustelle auf der Seestrasse.



LORENZ SCHMID (CVP, MÄNNEDORF)

Der Männedörfler Lorenz Schmid ist seit 2006 Kantonsrat und hat sich als Gesundheitspolitiker einen Namen gemacht. Schmid ist Mitglied der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit. Unter anderem reichte er einen Vorstoss für weniger Bürokratie für Apotheker, seinen eigenen Berufsstand, ein. Auch machte er sich für eine gemeinsame Organisation des Universitätsspitals und der städtischen Spitäler Triemli und Waid stark. Weitere Vorstösse widmete er der Forschungs- und Bildungspolitik. Er setzte sich für einen starken

Standort der biomedizinischen Forschung und Technologie ein und forderte den Regierungsrat auf, weitere Mittelschulen an dezentralen Standorten im Kanton zu prüfen. Andere Vorstösse betrafen die steuerliche Entlastung von Familien, Beiträge für sozial Schwächere an die Kleinkinderbetreuung sowie das alte Rollmaterial auf der Linie S7, an dem sich Schmid störte.



HEINZ KYBURZ (EDU, MÄNNEDORF)

Der Männedörfler Heinz Kyburz ist seit acht Jahren im Zürcher Parlament. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung des Kantonsrats, der Kommission für Staat und Gemeinden und der interfraktionellen Konferenz. Im Rat ist er äusserst präsent. Der EDU-Fraktionspräsident meldet sich oft zu Wort und hat in den vergangenen vier Jahren zahlreiche Vorstösse eingereicht. Mittels parlamentarischer Initiative verlangte er zum Beispiel einen «steuerfreien Sozialabzug für Ehegatten». Seine Motionen und Anfragen richteten sich gegen Strassenprostitution und

Drogenkonsum; sie verlangten einen besseren Schutz vor Sexualstraftätern und mehr Sicherheit für Besucher von Fussballspielen. In weiteren Anfragen thematisierte Kyburz die «dramatische Zunahme von Kirchaustritten», die Sterbehilfeorganisation Exit, die Subventionen für das Opernhaus, die «Abschaffung von Steuerprivilegien für Unternehmen» und vieles mehr.

